Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugniß über alle Völker, und dann wird das Ende kommen. Matthäi 24, 14.

VII. Band. Februar 1875. Nr. 2.

Schlüssel zur Gottesgelehrtheit.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Abnahme und Verlust dieser Wissenschaft unter den Juden.

O furchtbar, schrecklich trauensvoller Anblick!
Ein Volk, das in des Lichtes Strahlen schwebte,
Gefallen, und in Verzweiflung tief gesunken,
Der Hohn und Spott, der Spielball aller Welt;
Kein Aug' des Mitleid's, und kein Arm der Rettung.
Bis abgemattet die Natur in des Verbannten Grab hinsinkt.

Es wird nun unsere schmerzliche Pflicht, der Abnahme der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit und ihrer Gaben und Segnungen unter den Nationen aufmerksam zu folgen, und die fürchterlichen Folgen dieser Abnahme zu beachten.

Wir wollen mit der jüdischen Nation anfangen:

Wie wir gesehen haben, war die Wissenschaft der Gottesgelehrtheit genossen, und alle ihre Macht auf wunderbare Weise entwickelt in den verschiedenen Dispensationen, die als die „Patriachalische, Mosaische und Jüdische benannt werden.

Es hatte jedoch eine sehr starke Abnahme, und eine Zurückziehung der Mächte und Erkenntniß derselben, vor ihrer Wiederbringung durch Johannes den Täufer und Jesum Christum, stattgefunden. Dieses war geschehen wegen der allgemeinen Ueberhandnehmung der sektirischen Grundsätze, Spaltungen, Vorschriften, Gesetze und Lehren der Menschen, durch welche das Gesetz und die Propheten nichtig gemacht, und ein Schleier über sie, oder über die Herzen der Menschen geworfen wurde, wodurch die Gebote Gottes mißverstanden, oder besser gesagt, gar nicht verstanden wurden.

Es wurde daher die Pflicht des Herrn Jesu Christi, seiner Apostel und Aeltesten, sowie seines Vorgängers, diese Sekten zu züchtigen, ihre Lehren und Traditionen zu widerlegen, und das, was von dieser mächtigen Wissenschaft verloren war, wiederzubringen. Diese Wiederbringung war im Anfang streng auf die jüdische Nation beschränkt.

Aber wie die Apostel sahen, daß sie sich von derselben wendeten, und sich selbst des ewigen Lebens unwürdig richteten, indem sie ihre eigenen ohnmächtigen Formen und Lehren, der Wissenschaft der Offenbarungen, Wunder, Visionen und Prophezeiung, die immer den Pfad ihrer hochbetagten Väter erleuchtet hatte, vorzogen,

wandten sie sich auf das Gebot ihres Herrn von ihnen, und überbrachten diese Wissenschaft mit all' ihren Schlüsseln und Mächten, den Heiden.

Die Nation hatte den Messias verworfen und gekreuzigt, die Propheten gesteinigt, die Apostel und Aeltesten eingekerkert und viele von ihnen getödtet; und Jesu hatte schon mit Schmerzensthränen ihr Loos verkündigt.

„Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn Ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Wiederum, zu einer andern Zeit erhob der Messias seine Stimme, und sprach: „Es wird große Noth auf Erden sein, und ein Zorn über dieß Volk. Und sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe, und gefangen geführt unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis der Heiden Zeit erfüllt wird."

Wieder sprach er in Betreff des Tempels und sagte: „Es wird die Zeit kommen, in welcher deß alles, das ihr sehet nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde."

Alle diese Dinge, die durch die Wissenschaft der Gottesgelehrtheit vorhergesagt waren, wurden in jenem Geschlecht erfüllt. Und die Stadt Jerusalem ist zerstört und von den Heiden zertreten worden, und die Juden schmachten in Gefangenschaft oder Verbannung unter den verschiedenen Nationen bis auf die gegenwärtige Zeit.

Unsere Leser werden leicht den gänzlichen Verlust der Wissenschaft und Macht der Gottesgelehrtheit unter dieser Nation entdecken; die Zeit, Verhältnisse und Ursachen dieses Verlustes, sowie auch die Zeit und Umstände, in und durch welche sie ihnen wiedergebracht werden.

Sie verloren sie, als die Apostel diese Wissenschaft von ihnen nahmen, und dieselbe mit allen ihren Mächten den Heiden überreichten.

Die Folge davon war, die Zerstörung ihrer Stadt, und ihres Tempels, und der Verlust ihrer nationalen Existenz.

Ihre Tempel und ihre Priesterschaft und Opfer waren nicht mehr durch himmlische Anerkennung und Macht bestätigt. Daher konnten die auswendigen Formen ihres Gottesdienstes von keinem Nutzen für sie sein.

Von derselben Zeit, bis zu der gegenwärtigen — ein tausend acht hundert und dreiundfünfzig — der christlichen Zeitrechnung, ist die Stimme eines Propheten unter den Juden nicht mehr gehört worden.

Keine Engel haben ihnen gedient.

Sie haben keine Visionen von dem Herrn erhalten.

Keine Träume oder Deutungen.

Keine Antwort durch Urim oder Thummim.

Kein Prophet, keine Stimme, kein Ton, keine Warnung.

Keine tröstende Stimme.

Alles ist in die düstere, schaurige Stille der Verzweiflung eingeschlossen.

Alles erscheint als die Gleichheit und der Schatten des Todes.

O, die peinliche, schmerzvolle Ungewißheit, das Harren, Wandern, die Angst, Schmerzen und Sorgen während achtzehn langen Jahrhunderten!

O, die Schatten, die während den verflossenen Zeiten die Nation so zu sagen, in die Finsterniß einer endlosen Nacht gehüllt haben!

Wenn — o wenn wird ihr Tag grauen, und der Morgenstern der ehemals ihnen angehörenden Wissenschaft über dem Horizont erscheinen, die Wolken zerstreuen, und den Morgen eines lichteren Tages einführen?

Wenn die Zeit der Heiden erfüllt ist.

Wenn sie einen Gesandten Gottes mit den Worten: „Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn“ empfangen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Konferenz-Berichte.

Fortsetzung.

Abendversammlung 7 Uhr.

Eröffnet mit dem Lied Nr. 75.

Gebet von Präsident F. Theurer. Das Lied Nr. 59 wurde dann gesungen.

Aeltester H. Eyring erhob sich und sagte, er sei dankbar für jede Gelegenheit die sich ihm darbiete über das Evangelium, und dasjenige das zu unserem Seelenheil nothwendig ist, zu sprechen. Die Völker der Erde sind für eine lange Zeit von Menschen, ohne die Offenbarungen Gottes geleitet worden, aber der Herr hat nun in diesen letzten Tagen sein Reich aufgerichtet durch seine Macht. Er sprach längere Zeit über die Prophezeiungen, die in früheren Zeiten durch den Mund der Diener Gottes in Betreff dieser letzten Tage gegeben wurden. Zeigte, daß der Abfall von der Kirche Christi kommen müsse, ehe Gott sein Reich aufrichten werde. Bewies, auf welche Weise das Evangelium wieder in diesen letzten Tagen gepredigt werden müsse, daß, gleichwie Gott in früheren Tagen seine Engel auf diese Erde mit Botschaften vom Himmel sandte, er sie in diesen Tagen auch wieder gesandt habe. Würden die Menschen an die Allmacht Gottes glauben, so könnten sie die Dinge Gottes begreifen. Er gab sein Zeugniß, daß Gott wieder zu den Menschen spricht, daß das Evangelium vom Reich gepredigt wird, daß die Kirche Jesu Christi auf Erden errichtet ist, und daß alle, die glauben und getauft werden, selig werden. Obgleich die Welt stets gegen uns streitet, ist doch dieses Werk immer vorwärts geschritten. Gott verlangt von den Menschen Buße zu thun und sich taufen zu lassen zur Vergebung ihrer Sünden, auf daß sie die Gaben des Geistes empfangen mögen. Wenn wir eine Kirche sehen, ohne die vielen verheißenen Gaben des Geistes, ist sie nicht die Kirche Gottes, denn diese Gaben werden immer die Kirche Gottes begleiten, und sind ein sicheres Kennzeichen derselben.

Präsident J. U. Stucki bestätigte das Zeugniß, welches seine Brüder gegeben haben, und bezeugte, daß wir nicht nur an die Dinge, welche wir bekennen glauben, sondern wir zeugen von dem was wir wissen. Es erforderte eine höhere Macht als die der Menschen, dieses reine Evangelium wiederzubringen. Wir zeugen von der Wahrheit, und rufen allen Menschen zu, für sich selbst zu untersuchen und zu prüfen. Wir geben Zeugniß, daß dieses die letzten Tage sind, daß die Gerichte Gottes nahe sind, und es ist unsere Pflicht zu forschen, ob wir zur Kirche Gottes gehören, ob wir auf dem rechten Wege wandeln der uns ins ewige Leben führen wird, denn es ist nur ein Weg in das Reich Gottes. Die Zeit wird kommen, wann die Menschen sich dessen erinnern werden, was wir vor ihnen bezeugt und bekennt haben.

Präsident F. Theurer sprach seinen Dank aus an alle Anwesende für die Ruhe und Ordnung, die während dieser Konferenz geherrscht haben, dankte den Brüdern und Schwestern herzlich für ihre Mühe und Arbeit in der geschmackvollen Deko-

rirung des Lokales. Er hoffte, daß der Segen Gottes, auf dem das gesprochen worden ist, ruhen möge, und daß die Brüder und Schwestern, sowie alle Freunde der Wahrheit einen reichen Segen dadurch erhalten werden. Zum Schluß wurde das Lied Nr. 53 gesungen. Die Konferenz wurde von dem Aeltesten Jakob Zundel mit Gebet geschlossen.

Johannes Schieß. Sekretär der Konferenz.

Dezember 27.

Am Morgen des 27. Dezembers versammelten sich die Heiligen der Gemeinden Zürich, Winterthur rc. in dem reichlich geschmückten Versammlungslokal in Riesbach bei Zürich. Sowie in Herisau, wurde auch hier das Auge beim Eintritt in den Saal entzückt, und das Herz mit Freude erfüllt über die Beweise der Achtung und Liebe für das Evangelium und die Diener Gottes, welche die Herzen der Brüder und Schwestern beseelen müssen, deren Hände und Bemühungen die liebliche und sinnreiche Dekoration des Saales vollbrachten. Die Konferenz wurde 10 Uhr Morgens von dem Präsidenten der Konferenz, F. Theurer zur Ordnung gerufen, und durch den Chor mit dem Lied: „Seid uns willkommen," eröffnet. Gebet von Aeltester H. Eyring. Nach dem Singen des Liedes Nr. 112 sprach Präsident F. Theurer seine Zufriedenheit aus über die zahlreiche Einfindung der Heiligen, und gab einen guten Bericht im Allgemeinen über den Zustand der Gemeinden der ostschweizerischen Konferenz. Er sprach von der Nothwendigkeit der Einsendung monatlicher Berichte, wegen der öftern Wechselung der Wohnplätze der Heiligen, Oekonomischer Umstände halber, auf daß man stets wisse, wo die Glieder der Kirche sind. Er ermunterte diejenigen, denen es unmöglich ist, öfters die Versammlung zu besuchen, so könne sich doch ein jedes selbst an Gott wenden und von seinem Geist erbaut werden, denn es ist den Heiligen verheißen, daß, nachdem wir den Forderungen des Evangeliums Gehorsam geleistet haben, wir wissen sollen, daß diese die einzige wahre Kirche Gottes ist, und daß der Vater uns nahe ist, und die Demüthigen stets aufrecht erhält. Er hoffte, daß dieser Tag ein gesegneter für uns alle sein möge, und daß der Same des Evangeliums, der heute gesäet werde, gute Früchte hervorbringen möge. Ferner gab er sein Zeugniß von der Wahrheit des Evangeliums und forderte alle die Anwesenden auf, die Lehren der hl. Schrift mit denen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage zu vergleichen und zu prüfen.

Aeltester J. Walser wurde dann als Sekretär der Konferenz gewählt.

Aeltester J. Zundel sprach nächstens. Er schätzte sich glücklich die Gelegenheit zu haben, sich mit den Heiligen zu versammeln und freute sich über das Zeugniß der Wahrheit das ihm gegeben sei. Er verglich den Zustand der Menschen der gegenwärtigen Zeit, mit denen, die zur Zeit Noahs lebten. Es ist sehr nothwendig, daß wir suchen die Gebote Gottes zu erfüllen in unserem täglichen Leben; alle zeitlichen Güter werden uns nichts nützen, wenn wir sie nicht zum Aufbau des Reiches Gottes verwenden. Das höchste Glück für uns ist die Liebe des Evangeliums, die wahre reine Nächstenliebe, und die Gabe des hl. Geistes, durch welchen uns die Dinge der Zukunft geoffenbaret werden, und wir zu einer Erkenntniß Gottes und seines Sohnes Jesum Christum gelangen. Er gab eine kurze Schilderung der Verfolgungen, Drangsalen und Beschwerden, welche die Heiligen in den ersten Tagen der Kirche durchzumachen hatten. Er gab sein Zeugniß von der Wahrheit und ermahnte die Anwesenden treu zu sein, und alles anzuwenden, um von Babylon befreit zu werden, ehe Gott die Völker mit seinem schrecklichen Zorn heimsuchen werde.

Aeltester G. Böhi fühlte sich dankbar für die Gelegenheit, die Worte der Wahrheit, des reinen Evangeliums, sowie sie geoffenbaret sind in diesen Tagen, von den Dienern des Allmächtigen zu hören. Ermunterte die Brüder und Schwestern in allen Dingen demüthig Gott zu dienen, und in unserem zukünftigen Leben zu beweisen, daß wir Gott lieben und wünschen seine Gebote zu halten. Er sprach über die Finsterniß, welche die Menschen bedeckt und sie zum Verderben führt, während sie die Wahrheit mit Hohn von sich stoßen; Wohl uns, wenn wir so leben, daß wir nicht durch die plötzliche Erscheinung unsers Herrn in unsern Sünden überrascht werden. Er schloß mit einem kräftigen Zeugniß von der Wahrheit des Evangeliums.

Schwester Susanna Brändli wurde wegen Ehebruch von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage ausgeschlossen durch die einstimmige Wahl der Gemeinde. Das Lied Nr. 67 wurde dann gesungen, und die Versammlung mit Gebet von dem Aeltesten Konrad Vaterlaus geschlossen.

Nachmittag 2 Uhr. Die Versammlung wurde eröffnet durch das Lied: O heilige Wahrheit 2c. Gebet von Aeltester J. Walser.

Nach dem Singen des Liedes Nr. 91 las Präsident J. U. Stucki einige Verse in I. Corinther 11 in Betreff der würdigen Genießung des hl. Abendmahles. Er ermahnte die Heiligen sich zu prüfen und sicher zu sein, daß sie keinen Haß oder Zwietracht gegen ihre Brüder und Schwestern tragen, dann werden sie die Segnungen des Abendmahls genießen.

Das Abendmahl wurde dann von den Aeltesten Joseph Gerstner und Konrad Vaterlaus ertheilt.

Präsident F. Theurer legte dann die Autoritäten der Kirche der Konferenz vor, die alle von den Brüdern und Schwestern mit aufgehobener Hand bestätigt wurden.

Aeltester H. Eyring fühlte sich dankbar für die Gelegenheit die er habe über das Evangelium unsers Herrn zu sprechen. Er las zum Anfang: Maleachi III. 1—5. Dieses hat Bezug auf die Wiederkunft Christi, wann er kommen wird mit Herrlichkeit, Macht urd Gericht. Aus diesen Stellen ersehen wir, daß ein großes Vorbereitungswerk geschehen muß, Tempel müssen gebaut werden, und der Weg des Herrn muß durch die Sendung eines Engels vorbereitet werden. Von diesem Vorbereitungswerk lesen wir auch in der Offenbarung Johannis und (Math. 24, 14). Der Prophet Daniel beschreibt in dem II. Kap. das Reich, von dem Christus in dem 24. Kap. Mathäus spricht, nämlich in der Deutung des Traumes des Königs Nebukadnezar. Das goldene Haupt war das babylonische Reich, nächstens kam das medisch-persische Reich, dann das griechische Reich und endlich das römische Reich, von welchem die zehn Königreiche der Zehen entsprungen sind. Er bewies, daß das Königreich, von welchem Daniel spricht, nicht, wie viele behaupten, in den Tagen unsers Erlösers aufgerichtet wurde. Zum Beweis las er das 13. Kapitel der Offenbarung welches zeigt, daß dem Teufel Macht gegeben werden soll, die Heiligen zu überwinden, welches kurze Zeit nach dem Tode des Erlösers und seiner Apostel geschah. I. Petri III. Kap. zeigt, daß in den letzten Tagen Spötter kommen werden und ein großer Abfall geschehen werde. Die Geschichte zeigt, daß dieser Abfall in dem größten Maße geschah unter der Regierung des Kaisers Constantin des Großen, wodurch die römisch-katholische Kirche entstand. Er sprach von dem Unglauben an die göttliche Sendung Jesu Christi, welcher so furchtbar unter den Menschen, sogar unter den frommen? Christen Raum gewinnt, und über die Verachtung, mit der das Wort Gottes, das durch seine Diener verkündiget ist, behandelt wird. Er gab

ein klares festes Zeugniß von der Wahrheit und von der himmlischen Autorität der Propheten Joseph Smith und Brigham Young. Ferner zeigte er die schrecklichen Folgen des Ungehorsams der Menschen in den Tagen Noah's, Sodoms und Gomorra's und zur Zeit der Zerstörung Jerusalems, und wie es war zu den Zeiten Noah's also soll es sein bei der Zukunft des Menschensohnes. Um den Weg der Erlösung zu zeigen, las er: Apostelgeschichte II. 38. Als Kennzeichen der Kirche Christi finden wir die verschiedenen Gaben die in derselben bestehen aufgezeichnet in Marcus XVI. Paulus spricht über die verschiedenen Gaben, durch welche die Kirche Christi erbaut werden sollte, in dem I. Kor. XII. keine Kirche ohne diese Gaben kann die Kirche Christi sein. Er bewies, daß Gott nie die vielen Sekten anerkennen werde, weil sie nicht von ihm gegründet sind. Das Lied: „Muthig ihr. Brüder im Kampfe" wurde gesungen, nach welchem die Versammlung mit Gebet von Aeltester J. Zundel geschlossen wurde.

Abends 7 Uhr. Das Lied Nr. 52 wurde gesungen und die Versammlung mit Gebet durch Präsident F. Theurer eröffnet. Nach dem Gesang des Liedes: „O ihr Bergeshöh'n" sprach Aeltester J. Walser. Er fühlte sich glücklich dieser Konferenz beizuwohnen. Je mehr wir die Wichtigkeit der uns obliegenden Pflichten bedenken, desto mehr sehen wir wie gnädiglich Gott uns geführet hat bis zu dieser Stunde, und wie nöthig es ist so zu leben, daß der Geist Gottes uns immerdar erleuchtet. Er sprach von den bewunderungswürdigen Fortschritten, welche dieses Volk in den Thälern Zions, in dem kurzen Zeitraum seit ihrer Ansiedelung dort gemacht haben. Wie deutlich jeder Mensch sehen könne, wie die Hand Gottes mit diesem Volk gewesen ist. Er ermunterte die Heiligen treu und ohne Unterlaß Gott zu dienen, und erinnerte sie an die herrlichen Verheißungen, die der Herr uns gegeben hat; wir haben uns vor keiner Macht der Hölle zu fürch'en, so lange wir auf dem Weg unserer Pflichten wandeln, denn Gott hat verheißen, in den Schwachen mächtig zu sein, und wir wissen, daß das Reich Gottes endlich über alle Mächte der Erde triumphiren wird. Zum Schlusse gab er sein Zeugniß von der Wahrheit wie sie von einem heiligen Engel dem Prophet Joseph Smith geoffenbaret wurde.

Präsident J. U. Stucki drückte seine Zufriedenheit aus über die Versammlungen dieses Tages. Er gab sein Zeugniß, daß das, welches heute gesprochen wurde, reine Wahrheit sei. Wir haben klare, nützliche Belehrungen genossen, und er hoffte, daß wir sie in unserm Leben ausführen werden. Das Werk der letzten Tage hat angefangen, und es wird nicht aufhören, noch wird der Herr seinen Arm, den er zur Verwirklichung seiner Vorhaben ausgestreckt hat, zurückziehen bis alles erfüllt ist. Wir haben diesen Tag viele Zeugnisse gehört. Wir lesen von vielen Dingen in der hl. Schrift, von denen wir nicht viel wissen können, ohne durch die Offenbarungen Gottes, durch welche wir zur Empfangung des Herrn in seiner Herrlichkeit vorbereitet werden. Es ist unser Recht den hl. Geist und die Gaben desselben zu empfangen, denn sie existiren alle in der Kirche Christi und sind alle erreichbar durch den einfachen Weg des Lebens. Er gab sein Zeugniß, daß Joseph Smith und Brigham Young die Propheten des Allmächtigen sind, daß die zwölf Apostel von Gott berufen und Knechte Gottes sind, sowie alle andern Autoritäten der Kirche. Er sprach seine Freude aus über die Bekränzung der Halle und über den freundlichen Empfang, der uns von Seiten der Gemeinde hier zu Theil wurde, ferner forderte er die Brüder und Schwestern auf, den Stern als eine Verbreitung der Wahrheit zu unterstützen.

Konferenz Präsident F. Theurer freute sich über die Belehrungen, die durch den Verlauf dieses Tages von den Dienern Gottes floßen. Er dankte den Brüdern und Schwestern für ihre Arbeit und Mühe, die sie hatten in der geschmackvollen Dekorirung der Halle. Er freute sich der Arbeit, zu welcher er berufen sei, obgleich es nichts angenehmes ist, unsere Familien und Heimathen zu verlassen, und dem Rufe Gottes folgend in die weite Welt zu ziehen, gehen wir dennoch fröhlich, weil wir wissen, daß dieses das Werk Gottes ist, und unser Lohn im Himmel sicher ist, wenn wir unsere Pflichten getreulich erfüllen. Das Lied: Ihr Völker der Erde 2c. wurde dann gesungen und die Konferenz durch Gebet von dem Aeltesten J. Walser geschlossen.

Konferenz in Bern 1. und 2. Januar 1875.

Die Konferenz in Bern wurde 2 Uhr Nachmittags 1. Januar von dem Präsident der Konferenz J. Walser zur Ordnung gerufen; eröffnet mit dem Lied Nr. 19. Gebet von Prest. J. U. Stucki. Präsident J. Walser erhob sich und sprach eine kurze Zeit über den Fortschritt des Werkes in dem verflossenen Jahre, und forderte die anwesenden Gemeindspräsidenten auf, den Bericht über ihre Gemeinden vor der Konferenz abzugeben.

Die Aeltesten John Zahler, Präsident der Gemeinde Bern.

Christ. Murri, Gemeinde Scherli; und John Hinnen, Gemeinde Thun-Simmenthal, sprachen ihre Zufriedenheit über die ihnen anvertrauten Gemeinden aus, und gaben einen erfreulichen Bericht von dem Zustand derselben.

Nächstens wurden die Autoritäten der Kirche von Präsident J. Walser der Konferenz vorgelegt, die alle einstimmig von den versammelten Heiligen bestätigt wurden.

Präsident J. U. Stucki sprach dann zu der Versammlung. Er freute sich die Einigkeit zu sehen, die soeben in der Unterstützung der Autoritäten der Kirche bewiesen wurde; wir freuen uns diese Männer in ihren Stellen zu unterstützen, weil wir wissen, daß sie von Gott berufen sind. Er sprach längere Zeit über die großen Segnungen, die wir in diesen Tagen genießen, und ermahnte die Heiligen getreu Gott zu dienen, daß sein Geist sie immer erleuchte, denn ohne die Erleuchtung und Unterstützung des Geistes Gottes ist es unmöglich den Mächten der Finsterniß zu widerstehen.

Aeltester Jakob Zundel, sprach nächstens eine kurze Zeit über den gesunkenen Zustand der Menschheit, die in ihrer Blindheit das Heil von sich stoßen; und sprach über die Macht des Herrn, der sein Reich erhalten wird troz allem Widerstand der Welt.

Schluß der Versammlung durch das Lied Nr. 49.

Gebet von Aeltester John Schieß.

Abendversammlung.

Die Versammlung wurde um 7 Uhr mit dem Lied Nr. 48 eröffnet. Gebet von Aeltester John Hinnen.

Aeltester F. Theurer freute sich der Gelegenheit, diesen Konferenzen beizuwohnen, und zu den Brüdern und Schwestern zu sprechen. Die Aeltesten Israels gehen aus in alle Welt, und sich auf den Herrn verlassend, der sie gesandt hat, verkündigen sie die frohe Botschaft ohne Furcht vor der Weisheit der Welt. Er sprach über die ersten Grundsäze des Evangeliums, und bewies deutlich, daß dieses das eine wahre Evangelium ist. Ferner sprach er über die Fortschritte, die das Volk Gottes in den Thälern Zions gemacht hat, und gab noch viele wohlthuende Beweise der Wahrheit.

Zum Schluß gab er ein kräftiges Zeugniß von der Wahrheit dieses Werkes. Die Versammlung wurde mit Gesang, und durch Gebet von Aeltester J. Zundel geschlossen.

Januar den 2.

Die Versammlung wurde 10 Uhr Morgens mit dem Lied Nr. 67 eröffnet. Gebet von Aeltester F. Theurer.

Aeltester D. Bieri, Präsident der Gemeinde Langnau gab dann einen kurzen Bericht über die ihm anvertraute Gemeinde.

Nach dem sprach der Konferenzpräsident J. Walser. Er sprach von dem großen Unterschied zwischen der Kirche Gottes und den Menschenkirchen, zeigte auf den Wirrwar und den Zweifel hin, der unter den von Menschen gegründeten Kirchen existirt, während die Heiligen in Liebe und Einigkeit Hand in Hand vorwärts nach dem ersehnten Ziele schreiten, und die Gewißheit in sich haben, daß Gott uns leitet, und daß dieses sein Werk ist, das auch immer und ewig bestehen wird. Gleichwie in früheren Zeiten die Jünger Jesu ausgiengen, geben sich auch die Diener Gottes in diesen Tagen hin, und scheuen keine Mühe, den Menschen die Botschaft der Erlösung zu bringen, aber nur wenige horchen ihren Worten. Er ermahnte die Heiligen, die Gebote Gottes zu halten, und machte sie besonders aufmerksam auf das Gebot des Zehnten, daß sie möchten durch die Befolgung dieser Gebote den Segen Gottes empfangen.

Aeltester J. Zundel sprach noch einige Worte über das Gesetz des Zehnten, und bezeugte, daß er wisse, daß Gott diejenigen reichlich segne, die dieses Gebot getreulich befolgen. Er ermahnte die Heiligen stets demüthig vor Gott zu wandeln daß das Zeugniß der Wahrheit in ihnen sich vermehre, und sie bestehen mögen bis ans Ende. — Gesang des Liedes Nr. 69. Die Versammlung wurde dann von Prest. J. U. Stucki mit Gebet geschlossen.

Nachmittags Versammlung.

Eröffnet mit dem Lied Nr. 59. Gebet von Präsident J. U. Stucki. Nächstens wurde das heil. Abendmahl von den Aeltesten John Zahler und John Hinnen ertheilt.

Prest. J. U. Stucki erhob sich und sprach seinen Wunsch und seine Hoffnung aus, daß es ihm möglich sein möge, durch den Geist Gottes die Heiligen zu belehren und zu erbauen. Er sprach in begeisterten Worten über die Wichtigkeit unsers Daseins, sowie über den Einfluß, den diese irdische Prüfungszeit auf unseren zukünftigen Zustand ausüben werde. Durch unsere eigene Wahl sind wir durch Gottes Gnade auf diese Erde gesetzt worden, und alles was wir sind und haben, gehört unserm Gott. Er gab viele werthvolle Belehrungen für das tägliche Leben der Brüder und Schwestern, und ermahnte sie, so zu leben, daß der Geist Gottes sie nie verlasse, aus ihrem Schlafe zu erwachen, und sich der großen Segnungen des Evangeliums würdig zu beweisen. Er ermahnte die Heiligen auch, ihr möglichstes zu thun, um ihre Befreiung von den Ländern Babylons zu bewirken, auch ferner forderte er sie auf, den „Stern" nach bestmöglichsten Kräften zu unterstützen. Er schloß mit einem lebendigen Zeugniß von der Wahrheit.

Aeltester F. Theurer sprach noch einige Worte und dann wurde die Konferenz mit dem Gesang des Liedes Nr. 111 und mit Gebet von dem Aeltesten Jakob Zundel geschlossen.

Wegen Mangel an Raum sind wir gezwungen in sehr kurzen Worten der Konferenz in Chaux de Fonds zu erwähnen. Diese wurde Morgens 10 Uhr, Januar

den 3. mit Gesang und Gebet eröffnet. Die Gemeinden, Chaux de Fonds, St. Imier, Biel und Traverthal waren durch ihre Mitglieder vertreten, deren Präsidenten zufriedenstellende Berichte abstatteten. Die Versammlungen wurden in einem Saal des dortigen Casino's abgehalten, und waren von Fremden ziemlich gut besucht. Von der Missions-Präsidentschaft waren anwesend:

J. U. Stucki, Präsident der Schweizer und deutschen Mission.
Fried. Theurer „ der ostschweizerischen Konferenz.
J. J. Walser „ Bern- und Jurakonferenz.
Jakob Zundel } Reisende Aelteste.
John Schieß }

Alle drei Versammlungen, Morgens 10 und Abends 2 und 7 Uhr, waren reichlich gesegnete Zeiten für alle, welche nach der Wahrheit trachteten. Und noch lange wird die Erinnerung von jenem Tag die Herzen der aufrichtigen Heiligen mit Freude erfüllen.

Die Wiederherstellung Israels in den letzten Tagen.

Wir lesen im zweiten Buch der Könige XVII, 6: „Und im neunten Jahr Hoseas gewann der König zu Assyrien Samaria, und führte Israel weg in Assyrien, und setzte sie zu Halah und zu Habor, am Wasser Gosan, und in den Städten der Meder."

Die zehn Stämme Israels wurden, wie wir aus der obigen Bibelstelle ersehen können, zur Zeit ihres Königs Hosea, in die assyrische Gefangenschaft geführt und sind seither verschwunden und verloren gegangen. Sie werden von einigen der Propheten als die Verjagten Israels genannt und ihr Aufenthaltsort als ein Land der Mitternacht beschrieben.

Die Stämme Juda und Benjamin und auch die Leviten werden in der heil. Schrift Juda genannt, und wurden 70 Jahre nach Christi Geburt aus ihrem Lande vertrieben und werden von den Propheten die Zerstreuten aus Juda genannt.

Wir sehen, daß durch ihre Gottlosigkeit Israel und Juda von dem geliebten Lande vertrieben wurden, und daß der Bund, den der Herr mit Abraham, Isaak und Jakob machte, von ihren Nachkommen gebrochen wurde und in Folge dessen das Land Kanaan in die Hände der Heiden fiel. Doch hat der Herr in seiner Gnade beschlossen, daß er mit Israel einen neuen Bund machen will. Jer. XXXI, 31—34: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und Hause Juda einen neuen Bund machen. Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bei der Hand nahm, daß ich sie aus Egyptenland führte, welchen Bund sie nicht gehalten haben und ich sie zwingen mußte, spricht der Herr. Sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel machen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein. Und wird keiner den Andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den Herrn, sondern sie sollen mich alle kennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr. Denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken."

Aus diesem können wir ersehen, daß Gott einen neuen Bund mit Israel machen wird und daß, nachdem sie lange die Mißgunst des Herrn erlitten haben, wir erwarten können, daß er sich ihrer wieder erinnern und ihnen ihre Missethat vergeben würde. Aus den folgenden Stellen können wir ersehen, daß der Herr Israel mit Macht und ausgestrecktem Arm in das Land ihres Erbtheils bringen wird. Jesaias

XI, 11, 12, 15 und 16: „Und der Herr wird zu der Zeit zum andern Mal seine Hand ausstrecken, daß er das Uebrige seines Volkes erkriege, so übergeblieben ist von den Assyrern, Egyptern, Pathros, Mohrenland, Elamiten, Sinear, Hamath und von den Inseln des Meeres, und wird ein Panier unter den Heiden aufwerfen und zusammenbringen die Verjagten Israels und die Zerstreuten aus Juda zuhausführen von den vier Oertern des Erdreichs. Und der Herr wird verbannen den Strom des Meeres in Egypten und wird seine Hand lassen gehen über das Wasser mit seinem starken Winde und die sieben Ströme schlagen, daß man mit Schuhen dadurch gehen mag. Und wird eine Bahn sein dem Uebrigen seines Volkes, das übergeblieben ist von den Assyrern, wie Israel geschah zu der Zeit, da sie aus Egyptenland zogen." Jerem. XVI, 14—16: „Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israels aus Egyptenland geführt hat; sondern: So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israel geführt hat aus den Landen der Mitternacht und aus allen Ländern, dahin er sie verstoßen hatte. Denn ich will sie wieder bringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe. Siehe, ich will Fischer aussenden, spricht der Herr, die sollen sie fischen, und darnach will ich viele Jäger aussenden, die sollen sie fangen auf allen Bergen und in allen Steinritzen." Jerem. XXIII, 3—8: „Und ich will die Uebrigen meiner Heerde sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoßen habe, und ich will sie wieder bringen zu ihren Hürden, daß sie sollen wachsen und viel werden. Und ich will Hirten über sie setzen, die sie weiden sollen, daß sie sich nicht mehr sollen fürchten, noch erschrecken, noch heimgesucht werden, spricht der Herr. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich dem David ein gerechtes Gewächs erwecken will, und soll ein König sein, der wohl regieren wird und Recht und Gerechtigkeit auf Erden ausrichten. Zu derselben Zeit soll Juda geschaffen werden und Israel sicher wohnen. Und dieß wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird: H e r r, d e r u n s e r e G e r e c h t i g k e i t i s t. Darum siehe, es wird die Zeit kommen, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israel aus Egyptenland geführet hat; sondern: So wahr der Herr lebt, der den Samen des Hauses Israel hat herausgeführet und gebracht aus dem Lande der Mitternacht und aus allen Landen, dahin er sie verstoßen hatte, daß sie in ihrem Lande wohnen sollen." Jerem. XXX, 8—11: „Es soll aber geschehen zu derselbigen Zeit, spricht der Herr Zebaoth, daß ich sein Joch von deinem Halse zerbrechen will und deine Bande zerreißen, daß er darin nicht mehr den Fremden dienen muß, sondern dem Herrn, ihrem Gott, und ihrem König David, welchen ich ihnen erwecken will. Darum fürchte du dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der Herr, und entsetze dich nicht, Israel; denn siehe, ich will dir helfen aus fernen Ländern und deinem Samen aus dem Lande seines Gefängnisses, daß Jakob soll wiederkommen, in Frieden leben und Genüge haben, und Niemand soll ihn schrecken. Denn ich bin bei dir, spricht der Herr, daß ich dir helfe. Denn ich will es mit allen Heiden ein Ende machen, dahin ich dich zerstreuet habe, aber mit dir will ich es nicht eine Ende machen; züchtigen aber will ich dich mit Maße, daß du dich nicht unschuldig haltest." Hesechiel XX, 34—37: „Und ich will euch aus den Völkern führen und aus den Ländern, dahin ihr verstreuet seid, sammeln mit starker Hand, mit ausgestrecktem Arm und mit ausgeschüttetem Grimm, und will euch bringen in die Wüste der Völker und daselbst mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht. Wie ich mit euern Vätern in der Wüste bei Egypten gerechtet habe, ebenso will ich auch mit euch rechten, spricht der Herr Herr. Ich will euch wohl unter die Ruthe bringen und euch in die Bande des Bundes zwingen." Hesechiel XXVIII, 25 und 26: „So spricht

der Herr Herr: Wenn ich das Haus Israel wieder versammeln werde von den Völkern, dahin sie zerstreut sind, so will ich vor den Heiden an ihnen erzeigen, daß ich heilig bin. Und sie sollen wohnen in ihrem Lande, das ich meinem Knechte Jakob gegeben habe. Und sollen sicher darinnen wohnen, und Häuser bauen, und Weinberge pflanzen; ja, sicher sollen sie wohnen, wenn ich das Recht gehen lasse über alle ihre Feinde um und um, und sollen erfahren, daß ich der Herr, ihr Gott bin." —

Allen, die an die göttliche Inspiration der Propheten, welche obige Weissagungen ausgesprochen haben, glauben, muß es einleuchten, daß Gott der Herr ein großes Werk thun wird in diesen letzten Tagen zur Wiederherstellung des ganzen Hauses Israel.

Die zehn Stämme werden von dem Lande der Mitternacht gebracht werden und die Juden werden sich sammeln aus allen Ländern, wohin der Herr sie vertrieben hat, denn er wird sie in seinen Bund zwingen und durch seine Macht und ausgestreckten Arm sie wieder erlösen.

Dem Hause Joseph und besonders dem Stamm Ephraim sind große Segnungen versprochen worden, wie es in folgenden Stellen angedeutet ist: I. Moses XLVIII, 14—20. — „Aber Israel streckte seine rechte Hand aus, und legte sie auf Ephraims des jüngsten Haupt, und seine linke auf Manasses Haupt; und that wissend also mit seinen Händen, denn Manasse war der Erstgeborne. Und er segnete Joseph, und sprach: Gott, vor dem meine Väter, Abraham und Isaak gewandelt haben, Gott, der mich mein Leben lang ernähret hat, bis auf diesen Tag, der Engel der mich erlöset hat von allem Uebel, der segne die Knaben, daß sie nach meinem, und nach meiner Väter Abrahams und Isaaks, Namen genannt werden, daß sie wachsen und viel werden auf Erden. Da aber Joseph sah, daß sein Vater die rechte Hand auf Ephraims's Haupt legte, gefiel es ihm übel, und fassete seines Vaters Hand, daß er sie von Ephraim's Haupt auf Manasses Haupt wendete, und sprach zu ihm: Nicht so, mein Vater; dieser ist der Erstgeborne, lege deine rechte Hand auf sein Haupt. Aber sein Vater weigerte sich, und sprach: Ich weiß wohl, mein Sohn, ich weiß wohl. Dieser soll auch ein Volk werden, und wird groß sein; aber sein jüngster Bruder wird größer, denn er werden, und sein Same wird ein großes Volk werden. Also segnete er sie des Tages und sprach: Wer in Israel will jemand segnen, der sage: Gott setze dich wie Ephraim und Manasse. Und setzte Ephraim Manasse vor. I. Mose XLIX 22—26. „Joseph wird wachsen, er wird wachsen wie an einer Quelle, die Töchter treten einher im Regiment. Und wiewohl ihn die Schützen erzürnen, und wider ihn kriegen und ihn verfolgen, so bleibt doch sein Bogen fest, und die Arme seiner Hände stark, durch die Hände des Mächtigen in Jakob. Aus ihnen sind gekommen Hirten und Steine in Israel. Von deines Vaters Gott ist dir geholfen, und von dem Allmächtigen bist du gesegnet, mit Segen oben vom Himmel herab, mit Segen von der Tiefe, die unten liegt, mit Segen an Brüsten und Bäuchen. Die Segen deines Vaters gehen stärker, denn die Segen meiner Voreltern, nach Wunsch der Hohen in der Welt, und sollen kommen auf das Haupt Josephs, und auf die Scheitel des Nasir unter seinen Brüdern." V Mose XXXIII 13—17. „Und zu Joseph sprach er: Sein Land liegt im Segen des Herrn. Da sind edle Früchte vom Himmel, vom Thau, und von der Tiefe, die unten liegt. Da sind edle Früchte von der Sonne, und edle reife Früchte der Monden, und von den hohen Bergen gegen Morgen, und von den Hügeln für und für; und edle Früchte von der Erde und was darinnen ist. Die Gnade deß, der in dem Busch wohnete, komme auf das Haupt Joseph's, und auf den Scheitel des Nasir unter seinen Brüdern. Seine Herrlichkeit ist wie ein erstgeborner Ochse, und seine Hörner sind wie Einhörners Hörner, mit denselben

wird er die Völker stoßen zu Haufen, bis an des Landes Ende. Das sind die Tausende Ephraim, und die Tausende Manasse."

Es wird uns gesagt von Joseph, daß die Segen seines Vaters stärker gehen, denn die Segen Jakob's Voreltern. Der Abraham's, Isaak's und Jakob's war, daß ihre Nachkommen das Land Kanaan ererben sollten, wenn daher der Segen Gottes auf dem Haupte Josephs stärker gehen sollte als der Segen Abrahams und Isaak's auf Jakob, so müssen wir erwarten, daß das Erbtheil Joseph's ein größeres und erhabeneres sein wird als das der übrigen Stämme Israels. Moses beschreibt das Land Joseph's als ein auserlesenes Land, das im Segen des Herrn liegt, und das edle Früchte des Himmels und der Erde hervorbringe. Jakob sagt von Ephraim, daß sein Same ein großes Volk oder, wie es in der englischen Uebersetzung der Bibel geschrieben ist, eine Menge von Nationen werden wird.

Die folgenden Stellen haben besoders auf Ephraim Bezug: Jeremias XXXI, 9 20. „Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten, ich will sie leiten an den Wasserbächen auf schlechtem Wege, daß sie sich nicht stoßen, denn ich bin Israels Vater, so ist Ephraim mein erstgeborner Sohn. Ist nicht Ephraim mein mein theurer Sohn und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe: Darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich seiner erbarmen muß, spricht der Herr." Hosea VII, 8. „Ephraim menget sich unter die Völker. „Ephraim ist wie ein Kuchen, den Niemand umwendet" Sacharja X, 7—9. „Und Ephraim soll sein wie ein Riese, und ihr Herz soll fröhlich werden wie vom Wein; dazu ihre Kinder sollen es sehen und sich freuen, daß ihr Herz am Herrn fröhlich sei. Ich will zu ihnen blasen und sie sammeln, denn ich will sie erlösen; und sollen sich mehren wie sie sich vorher gemehret haben. Und ich will sie unter die Völker säen, daß sie meiner gedenken in fernen Ländern; und sollen mit ihren Kindern leben und wiederkommen." Durch die Offenbarungen die der Herr durch seinen Diener Joseph Smith gegeben hat, sowohl als auch durch Belehrungen die wir im Buche Mormon finden, ersehen wir, daß Nord- und Südamerika das Zion der letzten Tage ist, und daß die Indianer vom Stamme Joseph herstammen. Wir mögen auf dieser Erde suchen wo wir wollen, so können wir doch nirgends eine Menge von Nationen finden, die ohne Zweifel eine und dieselbe Abkunft haben, wie wir die Indianer Amerika's finden. Auch ist der Segen Joseph's und Ephraim's in Bezug auf ein Land, gesegnet mit edlen Früchten, ganz in Amerika verwirklicht, da es in Reichthum und natürlichen Gaben von keinem andern Welttheil auf der Erde übertroffen wird.

Das Evangelium vom Reich, welches zu einem Zeugniß über alle Völker gepredigt wird, sammelt zusammen aus allen Theilen der Erde den Samen Ephraim's der gesäet ist unter den Völkern, und das Gebot wird erfüllt, welches geschrieben ist in der Offenbarung XVIII, 4. „Und ich hörte eine Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen." Der Prophet Joel sagt im 2. Kap. 5. Vers: „Und soll geschehen wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll errettet werden, denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem soll eine Errettung sein wie der Herr verheißen hat; auch bei den andern Uebrigen die der Herr berufen wird." Daraus ersehen wir, daß nicht nur für Israel und Juda wird eine Errettung sein, sondern auch bei dem Volke, das der Herr berufen hat in diesen letzten Tagen, und denen er befohlen hat sich zu sammeln in Zion auf dem westlichen Kontinente. Von diesem Zion finden wir, daß Jesaias prophezeit im 2. Kap. 2 und 3. Vers: „Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus

ist, gewiß sein höher denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben werden, und werden alle Heiden dazu laufen, und viele Völker hingehen und sagen: Kommet, laßt uns auf den Berg des Herrn gehen zum Hause des Gottes Jakob's, daß er uns lehre seine Wege, und wir wandeln auf seinen Steigen, denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort des Herrn von Jerusalem. (H. E.)

Auswanderungsangelegenheiten.

Da die Zeit unserer diesjärigen Auswanderung nicht mehr fern ist, so erlauben wir uns einige kurze Bemerkungen für das Wohl derer, die gedenken dieses Jahr sich mit Gottes Volk in Zion zu versammeln, einzurücken. Erstens möchten wir alle, die Auskunft über die nöthigen Vorbereitungen für die Reise wünschen, auf die Nummern 3, 4 und 5 von dem fünften, und Nummer 2 des sechsten Bandes aufmerksam machen, denn die in denselben enthaltenen Räthe und Belehrungen werden auch dieses Jahr den Reisenden von großem Nutzen sein, und müssen sie um unnöthige Beschwerden und Unannehmlichkeiten, beides für die Heiligen und die sie begleitenden Aeltesten zu verhüten, genau befolgt werden.

Alle diejenigen, welche Hülfe aus Utah erwarten, wünschen wir zu ermahnen, ihre Freunde auf den Flug der Zeit aufmerksam zu machen, und ohne weitern Verzugso viel Gewißheit als möglich über die zu erwartenden Gelder zu erlangen. Doch möchten wir unsern Brüdern und Schwestern rathen, in ihren Hoffnungen gemäßigt zu sein, da gegenwärtig immer noch ein Geldmangel in Utah fühlbahr ist. Ob dieser Mission welche Mittel von dem Perpetuel-Emigration Fond zufließen werden, ist uns noch unbekannt; jedenfalls rathen wir, keine besondere Hoffnungen auf dieses zu stützen. Sollten uns einige Mittel zur Verfügung gestellt werden, wollen wir dieselben nach bestem Wissen, nach den besten Räthen unserer Mitarbeiter und auf die Weise, wodurch am meisten Gutes gethan werden kann, zu verwenden suchen.

Was die Einsendung von Geldern anbetrifft, so möchten wir dieselben bei Zeiten haben, um die nöthige Auswechslung ohne große Opfer erzielen zu können. Unsere Brüder und Schwestern in Utah wünschen wir wieder auf den Werth des amerikanischen Papiergeldes aufmerksam zu machen. Ein Dollar Papier hat nicht wie viele irrthümlicher Weise glauben, den Werth von fünf Franken, sondern nach bestehenden Kursen können wir nicht über Fr. 4. 50 und öfters nicht soviel erhalten. Somit, wenn die Reisekosten einer Person auf Fr. 500 zu stehen kommen, so braucht es immerhin 110—112 Dollars, um diese Summe in Gold zu erstatten.

Da wir selbst noch nicht in völlige Kenntniß von den Passagepreisen gesetzt sind, können wir noch nichts Bestimmtes über die Auswanderungstaxe für dieses Jahr sagen, jedoch wird es nicht viel von den frühern Preisen abweichen. Sobald wir bestimmte Auskunft über dieses haben, werden wir die Betreffenden in Kenntniß setzen.

Was das Handgepäck anbelangt, so rathen wir dringendst, daß sich Niemand mit diesem überlade; alles, was nicht nothwendiger Weise auf der Reise gebraucht wird, soll mit dem Großgepäck gehen. Diejenigen, die sich mit zu viel Handgepäck belästigen, machen nicht nur sich selbst die Reise höchst unangenehm, sondern bereiten auch Andern, und besonders den die Gesellschaft begleitenden Aeltesten lästige Schwierigkeiten.

Auch müssen wir vor Uebergewicht warnen, denn, wenn solche sind, die mehr als das ihnen von Eisenbahn- und Dampfschiff-Kompagnien bewilligte Freigepäck mitzunehmen beabsichtigen, können sie erwarten, daß sie bei ihrer Ankunft in New-York sofort für das Uebergewicht zu bezahlen haben, und insofern sie dieses nicht

thun könnten, würde ihr Gepäck höchst wahrscheinlich zurückgelassen werden. Für Personen von 12 Jahren und darüber sind circa 80 Pfund Gepäck frei. Kinder von 5—12 Jahren haben 40 Pfund frei. Für Kinder unter 5 Jahren ist keine Gepäckbewilligung. Zur Verpackung des Großgepäcks empfehlen wir Wachstuch, wo nicht zerbrechliche Gegenstände den Gebrauch von Koffern verlangen. Insofern wir hinreichende Bestellungen von Seiten der Auswanderer erhalten, gedenken wir eine Quantität solcher Tücher anfertigen zu lassen. Diese Bestellungen müssen wir jedoch bis spätestens Mitte März erhalten. Das Großgepäck muß mit englischer Schrift markirt sein wie folgt:

(Name) ....

Emigrant From Basel to Utah,

U. S. America.

Auch das Handgepäck sollte bezeichnet sein, um Verwechslungen zu vermeiden.

Die Auswanderung wird wahrscheinlich Anfangs Juni stattfinden. Wir ersuchen Alle, die dieses Jahr wünschen auszuwandern, und dazu sichere Aussichten haben, uns baldmöglichst ihre Namen und Altersangaben einzusenden.

Wir wünschen noch besonders die Brüder und Schwestern auf die dringende Nothwendigkeit der Erlangung ihrer Geschlechtsregister aufmerksam zu machen; und wir hoffen, daß keines sein Heimathland verlassen wird, ohne das Geschlechtsregister seiner Vorfahren so ausführlich als möglich mit sich nach Zion nehmen zu können, daß sie dann dort das nöthige Erlösungswerk für die nach ihrer Befreiung schmachtenden Verstorbenen vollziehen können. Wer diese Pflicht vernachlässigt, wird eine schwere Verantwortung auf sich ziehen.

Wir dringen auch sehr ernst darauf, daß jeder Auswanderer seine Schulden und Verbindlichkeiten mit der Welt gewissenhaft entrichte; denen, die anderswie die Reise antreten, werden wir allen Schutz und jegliche Hülfe entziehen, denn Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe ist und soll stets ein Kennzeichen der Heiligen der letzten Tage sein.

Korrespondenz aus Utah.

Lieber Bruder Stucki im Bunde der ewigen Wahrheit!

Schon längst habe ich den Wunsch gehegt, Ihnen und den Brüdern und Schwestern zu schreiben wie es mir hier in der neuen Heimath geht. Gleich bei meiner Ankunft fand ich liebevolle Aufnahme bei Bruder Brändli, aber schon nach zwei Tagen holte Bruder Wilken mich von dort ab und habe ich seit dem bei demselben und dessen Familie die freundlichste Aufnahme gefunden. Die Woche durch gibt es genügend Beschäftigung im Hause, des Sonntags dagegen erhole ich mich in der deutschen Versammlung, welcher Bruder Mäser vorsteht; dieselbe ist von den Landleuten fleißig besucht, und herrscht daselbst ein ausgezeichneter Geist. Da schicken wir manches heiße Gebet zu Gott dem Allmächtigen empor, für die lieben Brüder und Schwestern in der alten Heimath, Ihn bittend für ihre baldige Befreiung aus Babylon. Ich fühle sehr glücklich und zufrieden, und wünsche mich nicht mehr zurück; ich wünsche es würden alle die ewige Wahrheit erkennen, aber der Satan ist sehr mächtig und stark, um die Menschen auf den breiten Weg zu führen; ich rufe allen Brüdern und Schwestern zu, dem Bunde, den sie mit Gott geschlossen haben, treu zu sein und die Priesterschaft zu unterstützen im Glauben und Gebet, und solches nie zu unterlassen; denn wir sollen dem Vater im Himmel

dankbar sein für alle seine Güte, die er jeden Tag erwiesen hat. Ja ich kann nicht genug dankbar sein, daß Gott mich und meine beiden Kinder hierher geführt hat. Nun, ich weiß nichts anders, als ich fühle mich glücklich und zufrieden und wünsche mich nicht mehr zurück. Der Versammlung im großen Tabernacle habe ich nicht viel beigewohnt, weil ich der Sprache nicht mächtig bin; es ist aber schon ein Genuß so viele Tausend andächtige Heilige der letzten Tage unter einem Dach versammelt zu sehen. Meine beiden Söhne haben sich sehr leicht in die Sprache hinein gefunden. Jean geht hier zur Schule und spricht schon ganz geläufig englisch. Der kleine Karl lernt es spielend von Bruder Wilkens Kindern, namentlich von den beiden Zwillingen, mit welchen er den ganzen Tag spielt. Ich fühle mich wohl hier, da ich weiß, daß dieses der Ort für die Versammlung aller Heiligen ist. Und ich bitte den lieben Gott bald alle Brüder und Schwestern, und besonders meinen lieben Mann zu befreien, zu erlösen und hierher zu führen, um gemeinschaftlich zu helfen Zion aufzubauen. Meine herzlichen Grüße an alle Heiligen, besonders an die Zürchergemeinde, sowie auch an alle Aeltesten. Auch bin ich noch vielen Dank schuldig den Brüdern Huber und Reiser, denn sie hatten sehr viel Mühe auf der Reise mit den Mitgliedern; es glaubt Niemand, wie viel Arbeit die Brüder während der Reise haben, aber man sieht es erst, wenn man selbst die Reise mitmacht. Nun will ich enden. Lieber Bruder Stucki, Sie müssen mir verzeihen, denn ich bin des Schreibens nicht gewöhnt.

Ihre Schwester in Christo,
Sophie Gerstner.

Neuigkeiten aus Utah.

Der Tempel: Die Maurerarbeit an dem Tempel ist nun für dieses Jahr beendet. Die Mauern sind mit einem temporären Bretterdach zugedeckt, zur Beschützung gegen die Stürme des Winters. Die Mauern des Tempels sind nun 16′ 3″ über dem Fundamente oder 17—18′ über der Erde. Das Gebäude hat jetzt schon ein sehr imposantes Ansehen, und ist von den besten Kennern der Baukunst als ein Meisterwerk bezeichnet. Während des vergangenen Jahres ist dieses Gebäude stark vorwärts geschritten, es wurden 38,340 Kubikfuß Mauerwerk gelegt. Alle Arbeit ist in der vortrefflichsten Weise gelungen.

—. Große Westbahn: Die Legung der Schienen auf dieser Linie wird mit Eifer fortgesetzt. Diesen Abend werden neun Meilen der Bahn vollendet sein. Wahrscheinlich wird die erste Zunge der westlichen Gebirge bis nächsten Samstag Abend erreicht werden. Dez. 12. Deseret News.

— Gestern besuchten die Präsidenten Brigham Young und Geo. A. Smith den Steinbruch und Tempel in St. George. Die Gesundheit beider war gut. An dem Bau des dortigen Tempels wird rüstig vorwärts gearbeitet. Die letzte Woche wurden drei hundert Tonnen Steine auf die Mauer gelegt. Die Mauern dieses Tempels sind nun zwischen 30—40 Fuß hoch, und sind dieselben ausgezeichnet gut und dauerhaft aufgeführt. Die Brüder, die aus allen Theilen Utah's herbeiströmen um den Fortschritt und die Vollendung dieses Tempels zu beschleunigen, sind fest entschlossen dieses Gebäude so schnell als möglich zu vollenden, welches sie beweisen durch ihre kräftige Handanlegung an dem Werke. Viele von ihnen haben auch ihre eigenen Provisionen mitgebracht.

— Governor Ford. In einem Beiblatt sehen wir einige Bemerkungen über „Thomas Ford, den Governor von Illinois," welcher sich verpflichtete Joseph und

Hirum Smith zu beschützen, und sie dann nachher der Wuth und den meuchelmörderischen Anfällen eines Pöbels, die um nicht erkennt zu werden, ihre Gesichter schwarz bemalten, preisgab. Eine Dame wurde eingeladen, einer Methodisten-Versammlung zu Peoria in Illinois beizuwohnen. In der Kirche bemerkte sie unter der Kanzel einen rauhen Sarg, und auf ihre Frage wurde ihr geantwortet, daß derselbe die Ueberreste der Gemahlin des Ex-Governor Ford enthielt, und daß sie auf Kosten der Gemeinde bestattet werde. Ford war anwesend und sah sehr kümmerlich und elend aus, ja seine Knochen schienen die Haut durchstechen zu wollen. Zwei Wochen später besuchte diese Dame die nämliche Kirche wieder, und zu ihrem Erstaunen sah sie einen ähnlichen Sarg in dem gleichen Platz. Dieser enthielt, was noch von Gov. Ford übrig war; schon längere Zeit hatte er durch Almosen sein Leben gefristet, und war nun als ein Bettler gestorben. Die Dame, welche dieses sah, obschon sie die „Mormonenkirche“ verlassen hatte) konnte sich noch wohl erinnern, wie sie den Aeltesten John Taylor in Nauvoo sagen hörte, daß „Gov. Ford leben werde bis das Fleisch an seinen Knochen verdürren und er als ein Bettler sterben werde.“ Ogden Junction.

— Ein neuer Gouverneur. Aus unsern Depeschen ersehen wir, daß S. B. Axtell von dem Senat der Ver. Staaten als Gov. von Utah Territorium bestätigt worden ist, und nun mögen wir mehr von Erbarmen als Entrüstung getrieben, ausrufen: O weh! armer Kratzfuß! Die offizielle Guillotine hat das leitende Haupt von dem zitternden Körper getrennt. Keine weitgreifenden, schädlichen Veto's mehr, keine gewalthätigen Einschreitungen um das Feiern des glorreichen Jahrestages der Geburt einer freien Nation zu verhindern, keine frommen Bibelvorträge mehr. Armer Wood! Aber ist in Gilead kein Balm seine Wunden zu heilen, kein Arzt zu finden um das offizielle Haupt mit dem offiziellen Körper zu vereinigen?

Das Sekretariat, die Anwaltsstellen, das Marschallamt. und die sämmtlichen Aemter der Regierungsmaschiene sind besetzt. Doch scheint noch ein Hoffnungsschimmer — möglicherweise möchte sich der gutmüthige Marschall (früherer Freundschaft wegen) seiner annehmen, und ihm die Stelle eines Deputy m. zukommen lassen. Exit. Gov. Woods.

— Januar den 14. Utah Südbahn. Laut den letzten Berichten aus Utah erfahren wir, daß seit dem 20. Januar regelmäßige Passagierzüge zwischen Payson und Salzsee-Stadt auf der Utah-Südbahn-Linie fahren. Diese Linie ist nun für die Strecke von 68 englischen Meilen dem Verkehr übergeben; solche Nachrichten sind für die Bewohner der südlichen Ansiedelungen erfreuend, da durch dieses rasche Verkehrsmittel dieses Zeitalter die enormen Reichthumsquellen, die bis anhin großentheils unbeachtet waren, entwickelt und zum Wohl des Volkes ausgebeutet werden können.

— Witterung. Der Winter scheint sich dieses Jahr in den westlichen Staaten und in Utah und die sie umgebenden Territorien und Staaten ein wahrer Isegrimm zeigen zu wollen. Durch Depeschen wurde berichtet, daß in Helena, nördlich von Utah, solch fürchterliche Kälte herrschte, daß der Mercury in den Thermometern fest gefroren war. In Utah ist es etwas milder, und ist der Schnee in den Gebirgen schon 6 Fuß tief, was schon das Stürzen etlicher Lawinen zur Folge hatte, woducch der Verlust einiger Menschenleben zu beklagen ist.

Inhaltsverzeichniß. Schlüssel zur Gottesgelehrtheit. — Konferenz-Berichte. — Die Wiederherstellung Israels in den letzten Tagen. — Auswanderungsangelegenheiten. — Korrespondenz aus Utah. — Neuigkeiten aus Utah.

Redakteur: J. U. Stucki, Postgasse 33. — Druck von Lang & Comp.,
Waisenhausstraße in Bern.